

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 8

Artikel: Wo liegt das Minimum?

Autor: Vetsch, Matthias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo liegt das Minimum?

Im Rahmen der aktuellen Diskussionen stellt sich immer wieder die Frage, wo denn das Minimum für den sogenannten Kompetenzerhalt liegen muss, um ein komplexes Gesamtsystem betreiben zu können und dem Kosten-Nutzen-Verhältnis Rechnung zu tragen. Dies lässt sich am Beispiel der Artillerie sehr einfach und transparent darstellen. Im folgenden Artikel werden lediglich die Überlegungen zu den Chargen der Offiziere in den Stäben der zu unterstützenden Verbände anhand der aktuellen Kopfstruktur (vgl. ASMZ 04/12) angestellt.

Matthias Vetsch

Diese Rechnung lässt sich analog zu anderen Gebieten (Material, Ausbildungspersonal oder Infrastruktur) anhand von vier Schritten qualitativ und quantitativ durchführen und anschliessend in verschiedenen Stressszenarien testen. Weil wir nicht vor einer unmittelbaren Bedrohung stehen und weil die



Feuerführungszentrum
auf Stufe Brigade.

Bilder: SOGART

heutigen Artillerieverbände keine Investitionskosten und nur minimale Unterhaltskosten generieren, kann diese Planung ordentlich, unaufgeregt und analytisch durchgeführt werden.

Schritt 1: Bestimmen der Kernfähigkeiten

Was sind die Kernfähigkeiten im Gesamtprozess, welche es auf jeden Fall zu bewahren und zu optimieren gilt?

Bei der Artillerie ist dies ohne Zweifel der Prozess der Feuerführung in seiner Gesamtheit von der Zielaufklärung bis zur abschliessenden Wirkungsanalyse. Nur die gesamte Systemkette Sensor-Ent-

scheideträger-Effektor, ergänzt durch Führungsunterstützung und Logistik, bringt das System zum Wirken.

Schritt 2: Bestimmen der systemrelevanten Elemente

Welche Elemente werden zwingend benötigt, um das System in seiner Gesamtheit zu betreiben?

Im personellen Bereich sind es die Offiziere und Spezialisten, welche die kritischen Positionen innehaben. Das System Artillerie hängt im 21. Jahrhundert nicht mehr vom Können der Kanoniere ab. Diese sind innerhalb der Artillerieformationen zu einer Minderheit geworden (weniger als 10% des Bestandes). Deshalb ist es für die nachfolgenden Überlegungen nicht entscheidend, ob vom heutigen eher personalintensiven Geschütz oder von einer modernen Waffenplattform mit Zwei-Mann-Betrieb ausgegangen wird.

Das Verständnis für das Gesamtsystem ist für jeden Artillerieoffizier (Art Of) zwingend notwendig, damit er seine Entscheide und sein Handeln im Gesamtkontext einordnen kann. Im Gegensatz zum Systemspezialisten muss er nicht jede Schraube des Fahrzeugs und jeden Parameter im Computer kennen. Er muss aber das System Artillerie als Ganzes kennen, das Zusammenwirken der einzelnen Elemente und deren gegenseitige Beeinflussung. Damit ist erst dem technischen Aspekt Genüge getan. Um das Feuer an der richtigen Stelle mit der richtigen Munition zeitgerecht zur Wirkung zu bringen, muss er Kenntnisse und Vorstellungen über den Kampf der zu unterstützenden Truppen auf allen Stufen von der Kompanie bis zum

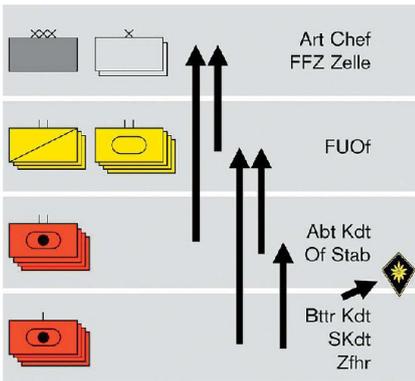
Grossen Verband haben – insbesondere, da es bei uns nicht nur um den Einsatz, sondern vorwiegend auch um die Ausbildung geht. Eine Verantwortung, die sich erfahrungsgemäss schlecht trennen lässt.

Schritt 3: Quantitative Berechnung der kritischen Elemente

Das personelle Mengengerüst für die Artillerie ist in erster Linie durch die Anzahl der Grossen Verbände und der zu unterstützenden Bataillone gegeben. Die aktuellen Planungsannahmen («Kopfstruktur») sehen einen Einsatzverband Boden mit zwei mechanisierten Brigaden mit den entsprechenden Aufklärungs- und mechanisierten Formationen vor.

«Welches sind die kritischen Elemente im Kompetenzerhalt eines komplexen Waffensystems und wie berechnet sich deren Anzahl?»

Damit die mechanisierten Verbände für die Feuerführung in ihren Stäben befähigt sind, benötigt dies insgesamt rund 40 Art Of: Art Chiefs, Feuerführungszentrum (FFZ) Zellen, Feuerunterstützungsoffiziere (FUOf). Dies entspricht auch den ausländischen Kenngrössen. Diese 40 Of werden zweckmässigerweise aus den Artillerieformationen «von un-



Personelle Alimentierung der Feuerführungselemente «von unten».

ten» alimentiert. Eine «Queralimentierung» aus anderen Funktionen wäre grundsätzlich denkbar, hat sich aber gerade in den letzten Jahren am Beispiel der FUOf auf Stufe Bat als nachteilig bis untauglich erwiesen.

Schritt 4: Sicherstellen der Versorgung mit den kritischen Elementen

Um diese 40 Offiziere bei einer durchschnittlichen Verweildauer von vier Jahren in ihrer Funktion behalten zu können, müssen somit jedes Jahr ungefähr ein Abt Kdt und zehn Btrr Kdt oder Offiziere aus den Abt Stäben den Wechsel auf die nächsthöhere Stufe vollziehen. Dazu kommt der Bedarf an Generalstabsoffizieren, welche aus der Artillerie rekrutiert werden. Die Artillerie stellt nach wie vor einen zum Bestand überproportionalen Anteil an Generalstabsoffizieren. Zusammen mit der üblichen Fluktuationsreserve (Ausstieg während der Weiterbildung aus verschiedensten Gründen) kommt man so auf etwa 20 Art Of, welche pro Jahr aus den Truppenkörpern der Artillerie für die Weiterbildungen vorgesehen und abgegeben werden müssen. Damit dies wiederum möglich ist und eine qualitative Selektion vorgenommen werden kann, müssten pro Jahr 30 bis 40 Kandidaten

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) wurde vor 28 Jahren gegründet und ist die Fach-OG für Feuerunterstützung. Derzeit sind rund 700 aktive und ehemalige Art Of, Mw Of, SKdt und FUOf Mitglied. Dieser Artikel ist der zweite Beitrag der diesjährigen Artillerie-Serie der SOGART (www.sogart.ch).

auf Stufe Abt Stab und Einh Kdo für die Weiterbildung zur Verfügung stehen. Dies entspricht zwischen 80 bis 160 Offizieren, welche die Truppenkörper der Artillerie im Grad Hauptmann und Major umfassen müsste, um die Artillerie der Schweizer Armee für die aktuelle Planungsvorgabe aus WEA alimentieren zu können.

Mit den aktuell geplanten vier Artillerieabteilungen mit je sechs Batterien und drei zusätzlichen FFZ-Batterien kommt man aber lediglich auf eine Zahl von rund 70 Offizieren auf dieser Stufe. Damit entsteht jährlich eine Lücke von zehn Offizieren auf höherer Stufe, welche dazu beiträgt, dass innert vier Jahren die Fähigkeit zum Führen des Feuerkampfes auf Stufe Einsatzverband Boden und Brigade unwiderruflich verloren ist.

Lösungsansätze

Es gibt im Wesentlichen folgende Lösungsansätze zu diesem Dilemma:

1. Die Verweildauer in der Funktion wird deutlich erhöht.
2. Es werden Stufen übersprungen und aus Sub Of werden direkt die Funktionsträger in den Grossen Verbänden gemacht.
3. Auf eine qualitative Selektion der Kandidaten wird im Wesentlichen verzichtet und jeder Art Of, welcher den Karriereschritt über den Sub Of hinaus vollzieht, wird diese zwangsläufig in einem Stab eines Grossen Verbandes oder eines Kampfбатаillons beenden.
4. Die Anzahl Of auf Stufe Art Abt wird erhöht durch zusätzliche Funktionen oder zusätzliche Stäbe. Insbesondere von einer Verkleinerung der Abt Stäbe durch Verzicht auf Schlüsselfunktionen wie den Art Syst Of ist abzuraten, da man damit die Einsatzkompetenz für das Bogenfeuer akut gefährden beziehungsweise verlieren würde.
5. Die vorgesehene Wiedereinführung der Panzermörserkompanien auf Stufe Bataillon wird eine Verbesserung für den FUOf-Nachwuchs bringen und das Problem entschärfen.

Fazit

Die Frage der minimalen Grösse der heutigen Artillerie im Rahmen eines Kompetenzerhalts richtet sich weniger

nach der Anzahl der Geschütze und Fahrzeuge als vielmehr nach einer sinnvollen Anzahl von Kommandi und Stäben, damit der Offiziersnachwuchs für die anspruchsvollsten Stufen der Feuerführung auf Stufe Brigade und Kampfбатаillon sichergestellt ist.

Die Artillerie muss auch weiterhin über mehr Offiziere als andere Waffengattungen des Heeres verfügen, da sie die Feuerführungselemente in den Stäben der Grossen Verbände und Bataillone stellen muss. Eine Streichung von wichtigen Funktionen wie zum Beispiel diejenige des Art Syst Of in den FFZ-Zellen und den Stäben der Art Abt zeugt von Unkenntnis der Materie und wäre für das Funktionieren des Gesamtsystems fatal.

«Eine Top-down-Berechnung, wie viel Artillerie die Schweiz im Minimum für den Kompetenzerhalt für die Planungsvorgaben aus der WEA braucht.»

Der Offiziersbestand stellt die kritische Grösse dar. Die heutige Organisation führt zum absoluten Minimalbestand von fünf Abteilungen oder vier Abteilungen plus einer Panzermörserkompanie pro Kampfбатаillon für die Alimentierung eines Einsatzverbandes Boden mit zwei mechanisierten Brigaden, wie dies in der aktuellen «Kopfstruktur» vorgesehen ist. Jede Zahl darunter führt zwangsläufig zum Ausbluten der Chargen der Art Of auf Stufe Grosser Verband bis ins Jahr 2020.

Dies ist nicht eine Frage des Vermutens oder Glaubens, sondern reine Arithmetik. ■



Oberst
Matthias Vetsch
Dipl. Ing. ETH
Präsident SOGART
5621 Zufikon